

Departement Bildung und Kultur
Abteilung Volksschule
Gerichtshausstr. 25
8750 Glarus

Glarus, 7. August 2007

Hochdeutsch im Kindergarten - Elterninformationen

Auswertungen der Pisa-Studie haben ergeben, dass die Sprachförderung auf allen Stufen der Volksschule gezielt verstärkt werden und somit die Verwendung der Unterrichtssprache Hochdeutsch verbindlich geregelt werden soll.

So wurden die Weisungen zum Gebrauch der Standardsprache im Kindergarten, an der Primarstufe und auf der Sekundarstufe I aus dem Jahre 2003 überarbeitet. Die neuen Weisungen treten auf den 1. Januar 2008 in Kraft.

Im Kindergarten sollen die Kinder über das Hörverstehen und das Selbstaussprobieren ins Hochdeutsche hineinwachsen. Die Kindergartenkinder verbinden diese Sprachform mit der Beziehung, die sie zu den Bezugspersonen im Kindergarten aufbauen. Es ist für die Kinder eine grosse Chance sich mit dem Hochdeutsch anzufreunden. Mit der Einführung des Hochdeutsch wird der Kindergarten weder verschult noch werden die Kinder einem kontraproduktiven Leistungsdruck unterzogen. Hochdeutsch ist eine Ausdrucksform wie jede andere Sprache. Das „Ganzheitliche Fördern“ jedes Kindes ist und bleibt die Grundhaltung der Kindergartenlehrpersonen. Die Kinder sprechen grundsätzlich in ihrer Sprache, werden aber im Spiel und auch in anderen Situationen dazu ermuntert, Hochdeutsch zu sprechen. Die Lehrperson wirkt als Sprachvorbild. Der Wechsel der Unterrichtssprache wird auch für die Kinder klar signalisiert. Die genauen Zeiten werden im Stundenplan eingetragen, damit sie auch für Eltern und Schulbehörden ersichtlich sind.

Die **Mundart** hat weiterhin ihren Platz im Kindergarten und soll gezielt gefördert werden. Lieder, Reime und Geschichten gehören zur Kultur des Landes und des Kantons und sind Teil der „Mundartpflege“. Die Erfahrung der zwei Sprachformen der deutschen Sprache legt die Grundlage für die bewusste Pflege auch des Dialekts.

Wie sieht das nun konkret aus?

Auszug aus den Weisungen

1. Der Anteil der Unterrichtssprache Hochdeutsch im Kindergarten wird wie folgt geregelt:
 - Schuljahr **2007/2008**: ca. 1/3 des Unterrichts
Empfehlung: 1. Kindergartenjahr: 2 Morgen (inkl. Pausen)
2. Kindergartenjahr: 2 Morgen und 1 Nachmittag (inkl. Pausen)
 - Schuljahr **2008/2009**:
Empfehlung: Der Hochdeutschanteil wird ausgeweitet.
 - Schuljahr **2009/2010**: ca. 2/3 des Unterrichts (inkl. Pausen)
2. Ab der ersten Primarklasse ist die Unterrichtssprache Hochdeutsch.
3. Mundartsequenzen werden klar signalisiert.

Sprachförderung – was ist darunter zu verstehen?

Schauen wir uns das vier- bis fünfjährige Kind und seine Sprachentwicklung an, so merkt man beim Reden, dass es seine Sprache noch nicht vollständig erworben hat. Besonders schwierige Sätze kann es noch nicht bauen, schwierige Fallendungen und Verbformen sind noch nicht fehlerfrei und der Wortschatz ist noch klein.

Verstehen hingegen kann es in seiner ersten Sprache alles, was seinem Alltagswissen und seiner Denkfähigkeit entspricht. Seine Denkfähigkeit bezieht sich vor allem auf Sachen, die es sehen und greifen kann. Daraus lässt sich folgern, dass ein fünfjähriges Kind seine erste Sprache beim Reden noch nicht ganz beherrscht, sie ihm aber als Ausdrucksmittel seines Denkens zur Verfügung steht. Zudem versteht es vom Gesprochenen fast alles, wenn die Inhalte seinem Alter entsprechen.

Da setzt nun die Sprachförderung im Kindergarten ein. Die gut entwickelte Erstsprache – Schweizerdeutsch, Italienisch, Portugiesisch, usw. erlaubt es mit dem Lernen einer Zweitsprache zu beginnen. Diese Zweitsprache ist in unserm Fall nicht Englisch – wie das in Holland und Schweden der Fall ist - sondern Hochdeutsch.

Warum Hochdeutsch schon im Kindergarten?

- Das Kind verbindet diese Sprachform mit der Beziehung, die es zur Lehrperson aufbaut.
- Das Kind verbindet den Raum des Kindergartens und das Leben darin mit der hochdeutschen Sprachform. Aus Hochdeutsch wird nicht eine Schulsprache, sondern vielmehr eine Alltagssprache. Damit wird eine selbstverständliche Nutzung und Beziehung zum Hochdeutsch den Kindern leichter gemacht.
- Das Kind freundet sein Ohr mit dem Hochdeutschen an, indem es die Kindergarten Lehrperson so reden hört.
- Das Kind benützt nach einer individuell unterschiedlich langen Zeit Hochdeutsch auch im Spiel.

Worin besteht die Sprachförderung der beiden Kindergartenjahre?

Die 4-5-Jährigen:

- Sie tauchen ins Hochdeutsche ein.
- Sie verstehen Tag für Tag mehr, was die Kindergartenlehrperson sagt.
- Sie verstehen gegen Ende des ersten Jahres bereits einfache Geschichten.
- Sie versuchen erste Sätze nachzusprechen und wiederkehrende Fragen oder Bitten richtig zu formulieren.

Die 5-6-Jährigen:

- Sie verstehen anspruchsvolle Geschichten immer besser.
- Sie werden im Wortschatz sicherer.
- Sie sprechen anspruchsvollere Sätze korrekt nach.
- Sie beginnen nun auch vermehrt selbst frei Hochdeutsch zu sprechen.

Möglichkeiten der Eltern ihre Kinder in der Sprachförderung zu unterstützen.

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind immer in der Familiensprache. Denken Sie daran, dass Sie mitverantwortlich sind, dass Ihr Kind diese Sprache weiterentwickeln kann.
- Erzählen Sie Ihrem Kind Geschichten. Stellen Sie ihm ein paar Fragen dazu, lassen Sie es nacherzählen.
- Hören Sie ihm aufmerksam zu, wenn es Ihnen erzählt.
- **Kurz: Versuchen Sie Ihr Kind immer wieder zum Reden zu bringen.**

Literatur

Amt für Volksschulbildung des Kantons Luzern (2006): Unterrichtssprache Hochdeutsch. www.volksschulbildung.lu.ch

Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Pädagogische Hochschule Zürich (2003): Hochdeutsch als Unterrichtssprache. www.volksschulamt.zh.ch

Sigg, M. (2006): Referat. Pädagogische Hochschule Zürich.